

Informationen aus Cajamarca und Bambamarca in Nordperu Nr.97 November 2022

60 Jahre Peru-Partnerschaft

Anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Partnerschaft unserer Gemeinde mit Bambamarca und Cajamarca fand im September 2022 eine Ausstellung in unserer Pfarrkirche St. Martin statt. Im Rahmen des Gemeindetages 2022 der Gemeinde St. Martin wurde die Peru-Ausstellung am 4. September mit einer Vernissage eröffnet. Die Peru-Ausstellung entstand innerhalb des Turmprojektes St. Martin, welches von unserem Altpfarrer Dr. Klaus Korfmacher und von Hendryk von Busse, Mitarbeiter der Caritas Dortmund-Innenstadt-Ost im Projekt „Begegnung vor Ort“



initiiert wurde. Unsere Kirchengemeinde möchte mittels des Turmprojektes neue und kreative Ideen beschreiten, um im Stadtteil sichtbar und wirksam zu werden – nicht nur für die Gemeindemitglieder, sondern für die gesamte Bevölkerung des Stadtteils. Auf der Suche nach Motiven, mit denen wir nach außen treten wollen, sollten von Anfang an auch die langjährigen Beziehungen zu Peru berücksichtigt werden. Im Mittelpunkt der Ausstellung stand das Werk des cajamarquinischen Malers Andrés Zevallos de la Puente. Von unserer Perukreis-Mitarbeiterin Margarethe Jürgens waren

Aquarelle aus dem ländlichen Peru zu sehen, außerdem einige Werke jüngerer Künstler aus Cajamarca. Eine Präsentation des Ping-Projektes sowie Photographien und Berichte unserer Freiwilligen rundeten die Ausstellung ab.

Freiwilligendienst

Unser letzter Freiwilliger Malte Joeres musste seinen Dienst aufgrund der Pandemie vorzeitig im April 2020 beenden. Emilie Thröner aus Iserlohn ist nun nach zweijähriger Coronaunterbrechung der 12. junge Mensch, den der Perukreis St. Martin Mitte August 2022 an die MANTHOC-Schule Cajamarca zu einem Freiwilligen Sozialen Jahr entsenden konnte. Seit 2016 werden wir dabei vom mundus Eine Welt e.V. Paderborn unterstützt.



Team der MANTHOC-Schule 2022 (2. von links Emilie Thröner)

Bewerber für den Freiwilligendienst im nächsten Jahr können sich bei Bernd Hippler (s.u.) melden, Informationen gibt es auch im Internet (<https://www.mundus-eine-welt.de>).

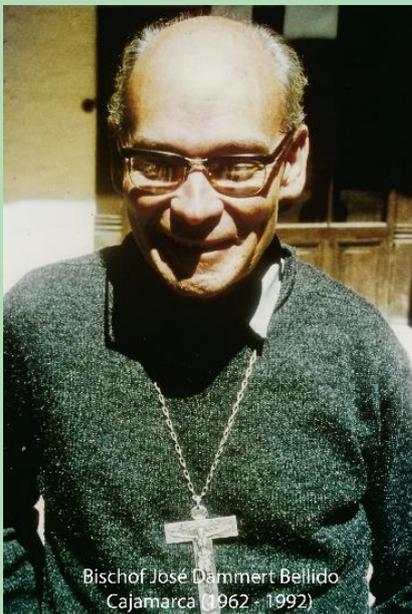
Vorausgesetzt werden Grundkenntnisse in Spanisch sowie soziales und kirchliches Interesse.

Unser Spendenkonto:
Katholische Kirchengemeinde
St. Martin/Perukreis
IBAN: DE30 4405 0199 0691 0012 02
(Sparkasse Dortmund)
Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben, wenn Sie eine Spendenquittung wünschen.

Impressum: Die INFORMATIONEN AUS CAJAMARCA werden herausgegeben vom Perukreis St. Martin, Gabelsbergerstr. 32, 44141 Dortmund
Redaktion: Pastor i.R. Günther Keine, Olpe 33, Tel. 0231-2861329 und Bernd Hippler, Kettelerweg 1, Tel. 0231-599026

60 Jahre Partnerschaft der Gemeinde St. Martin mit Bambamarca und Cajamarca in den nördlichen Anden Perus

Erste Kontakte nach Peru gab es 1962 durch den damaligen Vikar von St. Martin Richard Rademacher. Er lernte Padre Bartolini aus dem Norden Perus bei dessen Dortmund-Besuch kennen und diese Bekanntschaft führte dazu, dass Rademacher und Fritz Hermann, der Pfarrer von St. Martin, den Kontakt zu dem neu ernannten Bischof von Cajamarca, José Dammert Bellido, knüpfen konnten.



Bischof Dammert förderte die entstehende Verbindung von Anfang an. Seine Amtszeit 1962 bis 1992 fiel in den ersten drei Jahren zusammen mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Das Konzil nahm die innerkirchlichen Reformen in den Blick, aber auch eine stärkere Öffnung zur Welt mit ihren Sozial- und Friedensfragen, die den Heils-Individualismus, das heißt, sich allein ums persönliche Seelenheil oder auch das Heil der eigenen sozialen Gruppe oder des eigenen Volkes zu kümmern, überwinden wollte. Um die schweren Nöte in der damals so genannten 3. Welt zu lindern, wurde u.a. das weltweit tätige kirchliche Hilfswerk MISEREOR gegründet, dessen Wirken auch heute zur Hilfe für die Armen dieser Welt – und dies dringender denn je – aufruft.

In St. Martin machte sich der entstehende Perukreis stark, speziell für die Unterstützung der Menschen in der riesigen Gemeinde San Carlos von Bambamarca in der Region Cajamarca mit ihren 50.000 Mitgliedern. 90 % der Gemeindeglieder lebten nicht in dem Ort Bambamarca, sondern weit verstreut in vielen kleinen

Ansiedlungen und Höfen – der Fußmarsch nach Bambamarca konnte schon mal 10 Stunden betragen. Bischof Dammert sympathisierte, obwohl er aus der Oberschicht der Hauptstadt Lima stammte, von vornherein mit der damals entstehenden „Theologie der Befreiung“. Das war eine kirchliche Strömung, die persönliche Erlösung nicht von sozialer Befreiung trennen wollte. Für Bischof Dammert bedeutete dies, dass er die verarmte Landbevölkerung im Andenhochland seiner Diözese (zumeist mehr oder weniger indigener Abstammung) aus der Ausgrenzung befreien wollte, vor allem auch der kirchlicherseits. Höchstens einmal im Jahr besuchten die Priester die weit entlegenen Weiler, ansonsten gab es keine seelsorgliche Betreuung oder ein pastorales Wirken.

Mit engagierten Laien und Priestern und entsprechender Schulung baute Dammert ein Laienkatecheten-System auf, das auch das hinterletzte Dorf erreichte und mit der Kirche verband.

Eine neu orientierte Pastoral fanden die Besucher aus Dortmund (u.a. die Pfarrer Alfons Wiegel und Günther Keine sowie Bernhard Fechtelpeter – langjähriger Sprecher des Perukreises) vor, als sie in späteren Jahren mehrfach nach Bambamarca reisten, jenes kleine Städtchen ca. 100 km nördlich von Cajamarca mit seinem ausgedehnten bäuerlichen Hinterland. Von den dort von uns unterstützten Projekten ist vor allem das Sozial- und Gesundheitszentrum der Asociación José Dammert Bellido geblieben, das einen entscheidenden Beitrag für den Bildungs- und Gesundheitsdienst vor Ort leistet. Die Asociación ist eine der Institutionen, die wir nach wie vor finanziell unterstützen.

In späteren Jahren schuf im Raum Cajamarca die gigantische Landschaftszerstörung durch den Goldbergbau ein soziales Problem erster Ordnung, um das sich der Staat kaum kümmerte: die Zuwanderung durch Landflucht an den Stadtrand von Cajamarca. Für die Kinder aus diesem Armutsmilieu gab es nicht einmal eine Schule. Die dringend notwendige Schule wurde dann von der christlich-kirchlichen Bewegung Manthoc gegründet: die sogenannte Schule der arbeitenden Kinder, heute „Jesús Trabajador“ – „der arbeitende Jesus“ genannt. Diese Schule konnten wir sehr bald durch die Hilfe unserer Spender mit erheblichen finanziellen Mitteln aber auch durch die Entsendung von jungen Freiwilligen unterstützen. Die persönlichen Kontakte waren und sind nach wie vor intensiv, vor allem zu Pfr. i.R. Alois Eichenlaub, dem Mitgründer von Manthoc Cajamarca und zum Schulleiter Alex Medina. Alois Eichenlaub war anlässlich der Peru-Ausstellung ein Wochenende im September zu Besuch in Dortmund und äußerte sich sehr positiv zu unserer kleinen Ausstellung.

Schule Jesús Trabajador in Cajamarca

Der Präsenzunterricht begann nach langen zwei Jahren Pandemie am 1. März 2022. Trotz der Pandemie waren die Mitarbeiter*innen immer mit den Kindern und auch mit den Eltern über soziale Netzwerke und Telefonanrufe in Kontakt, um über ihre Situation und Probleme informiert zu bleiben und eine ständige Kommunikation zu halten.

Brief des Schulleiters Alex Medina vom 20. Oktober

Liebe Gemeindemitglieder von St. Martin, liebe Unterstützer,

es ist mir eine Freude, Sie im Namen der Kinder, Jugendlichen, Familien und Lehrer der Bildungseinrichtung Jesús Trabajador von MANTHOC brüderlich zu grüßen; in der Hoffnung, dass Sie sich guter Gesundheit erfreuen.

Mit diesem Brief möchten wir unsere tiefe Zuneigung und Dankbarkeit gegenüber allen zum Ausdruck bringen, die Jahr für Jahr die Kontinuität unserer Arbeit als Bildungseinrichtung für unterprivilegierte Kinder in Cajamarca ermöglichen. Gemeinsam mit dem Perukreis St. Martin setzen wir uns für das Recht auf Bildung für unsere Kinder ein, die vom peruanischen Staat vernachlässigt werden und es ist genau diese Solidarität, die uns enorm motiviert, Hand in Hand mit unseren ehrenamtlichen Freunden in Deutschland zu arbeiten.



In diesen Wochen nähern wir uns dem Ende des Schuljahres im Dezember 2022, in dem unsere Schule von 132 Schülern im Alter von 6 bis 18 Jahren besucht wird. Tag für Tag nehmen wir die produktiven Schulangebote (Backen, Schreiner, Gemüsegarten, Hühnerzucht), die außerschulische Gruppenarbeit, die ergänzenden Angebote (Gesundheit und Ernährung) und die Begleitung der Familien wieder auf. Gegenwärtig kehren der Unterricht und die Aktivitäten in Cajamarca zur Normalität zurück, da viele Einschränkungen aufgrund der COVID-19-Pandemie schrittweise aufgehoben werden.

Wir verabschieden uns von Ihnen und bitten Gott um seinen Segen für Sie, die Sie sich jeden Tag für eine gerechtere Welt für alle einsetzen.

Bau des Mehrzweckgebäudes der Schule

Ein Traum wird wahr!

Dieser Traum begann Ende 2019 mit der Genehmigung des Baus des Mehrzweckgebäudes aufgrund des dringenden Bedarfs der Schüler und der Eltern und natürlich der großen Unterstützung der Kirchengemeinden in Deutschland, vor allem der Kirchengemeinden St. Martin Dortmund und Herxheim, um ein angemessenes Bildungsangebot bereitzustellen.



Mit viel Enthusiasmus und Optimismus wurde im Mai 2020 mit dem Bau des Mehrzweckgebäudes begonnen, das aus einem Klassenzimmer, einem Lehrerzimmer, einem Auditorium und einer Dachterrasse für den Gemüsegarten und die Hühnerzucht besteht. Wegen der Pandemie kam es beim Bau des Gebäudes zu zahlreichen Unterbrechungen, so dass die Bau- und Arbeitstätigkeiten stark eingeschränkt wurden, da es sich nicht um eine „lebenswichtige“ Tätigkeit handelte.



*Schulgemeinschaft vor dem Erweiterungsbau der
Manthoc-Schule*

Dank der großen Unterstützung von deutschen Gemeinden, Freunden, Pater Alois Eichenlaub, freiwilligen Helfern und Lehrkräften konnte dieses wichtige Bauvorhaben verwirklicht werden. Die Einweihung des Neubaus wird am 15. November 2022, dem Jahrestag der Schule Jesús Trabajador, stattfinden.

Ping, der kleine große Klimaexperte unterwegs in Dortmund und Cajamarca



Das Bildungsprojekt „Ping, der kleine große Klimaexperte - unterwegs in Lateinamerika, NRW und Deutschland“ wurde durch das Lateinamerika-Zentrum e.V. in Bonn (LAZ) konzipiert, um das Bewusstsein für die aktuellen und immer dringlicher werdenden Herausforderungen, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, zu schaffen. Schüler*innen der 3., 4. und 5. Klasse sollen durch einen ca. 5-stündigen interaktiven Projekttag sensibilisiert und zu aktivem Handeln gegen den Klimawandel und seinen Auswirkungen motiviert werden.

Der Kontakt zum Lateinamerika-Zentrum wurde dem Perukreis durch Andrea Zumbusch vermittelt. Andrea Zumbusch war 2017/18 – zeitgleich mit unserem Freiwilligen Leonard Aurisch als Freiwillige vom „American Field Service“ AFS bei MANTHOC Cajamarca tätig.

Bereits seit einigen Jahren besteht die Partnerschaft zwischen der Kerschensteiner-Grundschule Dortmund und der Manthoc-Grundschule Cajamarca. Im Juli 2019 lernten sich die Schulleiter Christian Willing und Alex Medina bei dessen Besuch in Dortmund persönlich kennen.

Zur Vorbereitung des Projekttages gab es im Vorfeld mehrere Online-Treffen zwischen den Schulleitern der Kerschensteiner-Grundschule und der Manthoc-Schule, dem LAZ (Stefanie Hahl) und dem Perukreis St. Martin (Bernd Hippler).

Der Ping-Projekttag wurde am 24. Mai 2022 mit der Klasse 4c der Kerschensteiner-Grundschule Dortmund in der dortigen Aula durchgeführt. Die Klassenlehrerin Susanne Jockheck war maßgeblich daran beteiligt. In

ihrer Funktion als Religionslehrerin auch der Parallelklassen 4a und 4b konnten auch diese in das Ping-Projekt miteinbezogen werden.

Das LAZ-Team des Ping-Tages setzte sich aus der Projektreferentin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit Stefanie Hahl, der Protokollantin Karen Schafhauser und drei Bildungsreferentinnen Nelly Goenaga (Kolumbien), Diana Vicente (Peru), Maria do Rosario (Brasilien) sowie dem Bildungsreferenten Sebastián Valencia Sayin (Kolumbien) zusammen.



Der Ping-Projekttag ist in mehrere Einheiten unterteilt, die aufeinander aufbauen. Insbesondere durch die lateinamerikanischen Bildungsreferent*innen, die je ihr Herkunftsland mit seinen Besonderheiten vorstellen, entsteht eine spezielle Atmosphäre. Dabei berichten sie ebenfalls über die Auswirkungen des Klimawandels in ihrem jeweiligen Land. Die Stimme einer/eines Betroffenen zu hören, lässt die Kinder spüren, dass der Klimawandel wirklich akut ist. Vor allem die lateinamerikanischen Musikelemente von Sebastián begeisterten die Kinder. Musik trägt stark dazu bei, dass die Kinder aktiver bleiben.

Danach lernten die Kinder in vier Kleingruppen mithilfe des eigens vom LAZ entwickelten Ping-Buchs ein lateinamerikanisches Land (Peru, Brasilien, Kolumbien und Costa Rica) genauer kennen und bearbeiteten ein einzelnes Kapitel des Buches, welches ebenfalls ein Klimaproblem in dem Land thematisiert.

Der Ping-Projekttag ermöglicht es, dass die Kinder den Klimawandel aus einer anderen Perspektive betrachten können und ihnen so die globale Reichweite des Klimawandels bewusst wird. Das Ping-Projekt wird auch an der Manthoc-Schule bearbeitet. Das schafft neue Möglichkeiten, den Austausch zwischen den beiden Schulen zu fördern und zu vertiefen.

Bambamarca

Ludwigsburg, August 2022

Liebe Freunde aus der Pfarrei Sankt Martin, seit langer Zeit schreibe ich mal wieder in der Hoffnung, dass ihr alle gesund seid und diese Pandemiezeiten gut übersteht.

Seit ein paar Tagen sind wir mit der Familie meiner Tochter und meiner Schwester Augustina in Deutschland und besuchen meinen Sohn und seine Familie.



Diese Tage in eurem Land unterscheiden sich sehr von dem, was wir in Peru kennen. Wir gehen sehr oft spazieren und beobachten vieles. Es ist angenehm, einfach spazieren zu gehen, ohne darauf zu achten, dass man nicht überfallen wird. Vor allem in Lima wird die Kriminalität immer schwieriger. Es gibt mir sehr viel Kraft, mit der Familie zusammen zu sein.

In Peru gibt es keine Normalität mehr. Die Pandemie lässt nicht nach, Schulen und Behörden werden wieder geschlossen.

Im Juni hatten wir mit der Asociación José Dammert Bellido AJDB in Bambamarca unsere letzten Treffen, um unsere Arbeit abzustimmen. Viele Ideen und Neuerungen beschäftigten uns, es ist schwierig, aber wir sind guter Dinge.

Ich bin zwei Tage vor diesem Treffen angereist, um eine Patientin in San Juan de la Camaca zu besuchen. Zu Fuß in 2 1/2 Stunden von Bambamarca aus zu erreichen. Ich betreue sie schon seit 25 Jahren. Sie war mit Victor Caruajulca (er ist schon verstorben) verheiratet, der uns schon damals mit dem Buch „Evangelisierung von Bambamarca“ geholfen hat. Sie hat sich sehr gefreut, dass wir sie nicht vergessen.

Unglaublich, woher die Leute Kraft schöpfen. Trotz ihrer Armut zaubern sie einen Teller Essen auf den Tisch, um uns einzuladen.

Bei unseren Treffen überlegen und sprechen wir immer darüber, dass es so viele Campesinos gibt, die teilen können, obwohl sie so wenig haben.

Gerne möchte ich euch noch von zwei anderen Fällen erzählen, die mich gerade sehr beschäftigen.

Eine 28-jährige schwangere Frau hatte mich aufgesucht, da es Probleme bei der Schwangerschaft gab. Nach dem

Besuch bei einem befreundeten Arzt stellte sich heraus, dass das Kind keinen Schädel hatte. Nach drei Wochen im Krankenhaus konnten wir zumindest die Frau retten. Ein anderer Fall: Edilberto Carhuatay, Vater von fünf Kindern, ist mit seinem Motorroller von einem LKW übersehen worden. Ein ganz schwerer Unfall. Er liegt immer noch aufgrund seiner schlimmen Verletzungen im Krankenhaus. Wir haben uns hier in unserem Viertel organisiert, um Geld zu sammeln mit Tombolas und Essensverkauf.

Herzlichen Dank für euer Interesse an unserem Leben und natürlich auch für eure Unterstützung. Ohne eure Hilfe wäre es gar nicht möglich, zu helfen.

Ganz liebe Grüße

Segunda Clara Torres Aguilar

Politische Lage in Peru

Die Situation in Peru ist nach wie vor sehr schwierig. Die Regierung des linken Präsidenten Castillo und das Parlament liefern sich seit seiner Wahl im Juni 2021 einen ständigen Kampf. Vor einigen Tagen hat der Kongress dem Präsidenten sogar verboten, als Hauptredner am Welternährungsforum 2022 in Rom teilzunehmen. Es bestünde Fluchtgefahr, da die Staatsanwaltschaft in sechs Fällen wegen Vorteilsnahme und Korruption gegen Castillo ermittelt. Er musste deshalb seine Rede für Rom aus Lima per Zoom halten. Diese feindlichen Maßnahmen sind allerdings auf die Initiatoren zurückgefallen. Sie haben dem Kongress mehr geschadet als dem Präsidenten selbst.

Perus Präsident Pedro Castillo machte bisher eine äußerst unglückliche und überforderte Figur als Staatslenker. Allen bisherigen Versuchen, ihn als Präsidenten zu stürzen, konnte Castillo jedoch widerstehen. Die polarisierten Medien hauen auf Castillo ein. Alle Politiker, auch Castillo, scheinen in erster Linie die eigene Bereicherung im Sinn zu haben. Gleichzeitig muss man feststellen, dass Castillo bisher keines seiner Reformvorhaben, auch nicht in Ansätzen, umsetzt. Die politische Lage führt zu einer tiefen Frustration und einem politischen Desinteresse in der Bevölkerung.

Bei den Regional- und Kommunalwahlen im Oktober 2022 haben rechte und unabhängige Kandidaten gewonnen. Die beiden großen Parteien der letzten Präsidentschaftswahl haben massiv verloren. Vor allem die Partei Keiko Fujimoris, Fuerza Popular, spielt mit 0,76% errungener Posten fast keine Rolle mehr. Ein weiterer negativer Rekord wurde aufgestellt: Fast 100% aller Bürgermeisterämter und Regionalpräsidentschaften in ganz Peru gehen an Männer (InfoPeru 85).

Ausstellung Peru in der Kirche St. Martin

Im Zentrum der Ausstellung stand das Werk des Malers Andrés Zavallos, eines bedeutenden Vertreters des peruanischen Indigenismus, der einen Großteil seines Lebens in Cajamarca verbrachte und dort 2017 im Alter von 100 Jahren gestorben ist. Im Jahr 2000 malte Zavallos in Dortmund das große Triptychon für den Chorraum der Kirche St. Martin als Dank für die langjährige Partnerschaft (Grünes Blatt 91, 2016).



Trilla y cosecha --- Dreschen und Ernte (Andrés Zavallos)

Andrés Zavallos begeisterte sich zeit seines Lebens für die Farben und Formen der Natur. Für Zavallos war klar, wonach sein Herz verlangte: die Schönheit der Abenddämmerung einzufangen, die Großartigkeit der Anden, die Kleinheit des Wassertropfens, das Blätterwerk der Bäume, die Kraft des Indios, die Seele der Erde. Seine Malerei schaffte einen eigenen Stil mit außerordentlicher Kraft. Seine Personen sind rund und kraftvoll. Seine Malerei ist ein Hymnus auf die Natürlichkeit und den Reichtum des ländlichen Lebens Cajamarcas.

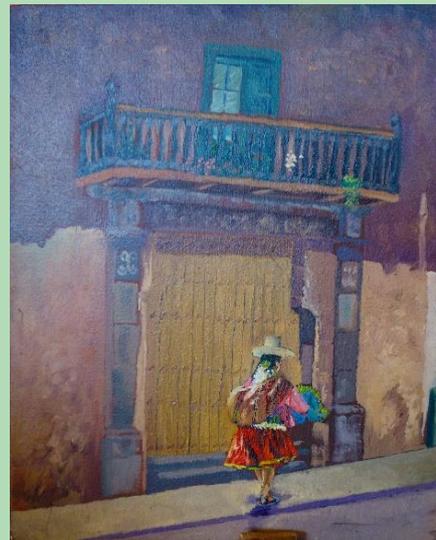


Das Team der Peru-Ausstellung

Zavallos' beständiges Bestreben war es, dem Peruaner wieder den Blick frei zu geben für seine uralten Wurzeln. Sie haben sich nicht erschöpft und sind mit der Conquista nicht verschwunden, sondern sind nur

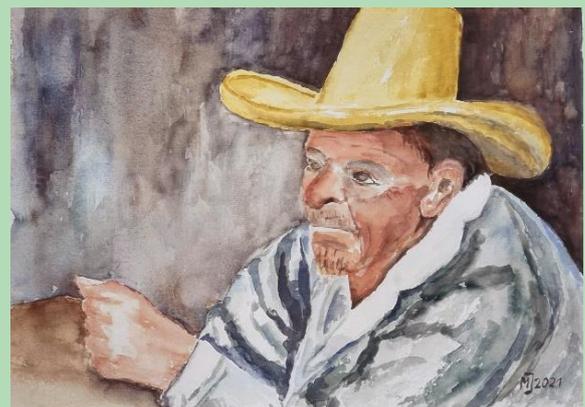
unterbrochen worden. Seine Verantwortung als Künstler sah er auch darin, seinem Volk diese Erkenntnis zu vermitteln und es nicht im Glauben zu lassen, dass Peru nur aus Gewalt und Coca-Rausch besteht.

Mit Unterstützung von Alex Medina und von Alois Eichenlaub konnten wir auch ein paar Gemälde von zwei jungen Künstlern aus Cajamarca zeigen. Claudia Bauluz Muñoz Ruis (geb. 1992) und Rols Boy Carrera Minchán (geb. 1996) haben beide an der dortigen Mario Urteaga Alvarado-Kunstschule studiert. Das Gemälde „Cajamarca“ von Rols zeigt ein typisches cajamarquinisches Motiv.



Cajamarca (Rols Boy Carrera Minchán)

Die Ausstellung wurde bereichert durch Bilder von Margarete Jürgens, die 1977 eine abenteuerliche Reise als Rucksacktouristin nach Peru unternahm. Infolge dieser Reise bekam sie Kontakt zum Perukreis von St. Martin und ist seitdem bei uns in der Partnerschaftsarbeit aktiv. Sie war etliche Male vor Ort in Cajamarca und von dort aus in Bambamarca. Inzwischen lebt sie in Schmallenberg/Sauerland. Seit fast drei Jahrzehnten malt sie. Ihr Werk beinhaltet u.a. die acht Bilder aus der Umgebung von Cajamarca, die wir in unserer Ausstellung zeigen konnten.



Susannas Vater - Campesino (Margarete Jürgens)